

Erstheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erstheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 136.

Welzheim, Dienstag den 5. September

1871.

Amtliche Verfügungen.

An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Die Ortsvorsteher werden hiemit erinnert, daß im Anfang des Monats September jeden Jahrs unter Zuziehung der beiden nach der Eihordnung ersten Mitglieder des Gemeinderaths ein Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnenden, nach dem Gesetz zu dem Dienst als Schöffen oder Gerichtszeugen zulassbaren Personen zu fertigen ist (Urliste der Schöffen);

daß gleichzeitig mit der Fertigung dieser Urliste durch dieselbe Commission eine Liste aufzustellen ist über diejenigen innerhalb der Gemeinde wohnenden Personen, welche zwar nicht zu dem Dienste als Schöffen oder Gerichtszeugen, wohl aber zu dem Geschworenenamte zulassbar sind (Urliste der Geschworenen);

daß die Urlisten spätestens vom 8. September an 8 Tage lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufzulegen sind und daß in ortsüblicher Weise und durch Anschlag an dem Rathlocal die öffentliche Bekanntmachung, wie sie das Gesetz verlangt, zu erfolgen hat.

Die Listen sind spätestens am 30. September d. J. dem Vorstand des Oberamtsgerichts einzusenden.

Auf Wunsch der Ortsvorsteher wird das Oberamtsgericht die im vorigen Jahre gefertigten Listen herausgeben.

Welzheim, den 2. Sept. 1871.

Königl. Oberamtsgericht.
K o c h.

St. Zur Lage.

Wir leben in den Tagen der Erinnerung, — in jenen Tagen, da vor einem Jahre die Begeisterung des deutschen Volkes ihren Höhepunkt erreicht. Den Gefühlen des Stolzes und der Freude, die unsere Pulse höher schlagen lassen, dürfen wir Württemberger uns um so rückhaltloser hingeben, als unsere Truppen auch an diesen glorreichen Tagen ihren Antheil hätten. Die Württemberger haben ein Glied in dem eisernen Ringe gebildet, in dem ein französischer Caesar gefangen worden: sie haben das letzte Luftloch verstopft, durch welches die französische Armee zu entweichen versucht. Gerade in diesen Tagen der freudig erregten Stimmung, — gerade in den Tagen, da Frankreich neue Machtpläne brütet und doch die innere Verwesung immer deutlicher aller Welt bloßlegt, kommt die Bestätigung einer frohen Botschaft, kommt die Bestätigung der Nachricht, daß die Zusammenkunft in Gastein von einem vollen Erfolge begleitet gewesen. Ueber den Inhalt der in Gastein getroffenen Abmachungen werden auf keinen Fall nähere Verlautbarungen früher zu erwarten sein, als bis die zweite Zusammenkunft der beiden Kaiser stattgefunden; dieselbe wird noch vor dem zweiten September zu erwarten sein. Die besten Quellen stimmen darin überein, daß in Gastein nicht neue Abmachungen getroffen, sondern daß auf bereits getroffene nur das Siegel gedrückt worden. Wären diese Abmachungen nicht zum Voraus auf diplomatischem Wege abgeschlossen und feststehend gewesen, so könnte nicht die in Gastein nicht vertretene italienische Regierung unmittelbar nach der Zusammenkunft in officiöser Weise ihren Beitritt zu den getroffenen Punctationen ausdrücken lassen. Ist von Seiten Rußlands ein gleicher Standpunkt Gastein gegenüber eingenommen worden? Nur französische und mit ihnen harmonisirende Stimmen suchen die furchtbare Wucht einer mehr als halb Europa umfassenden Allianz, die nur gegen den französischen Revolutionsherd gerichtet sein kann, wegzudisputiren. Nur französische Stimmen suchen eine Erkältung zwischen Berlin und St. Petersburg und eine Annäherung zwischen Rußland und

Frankreich darzuthun. Sollte es möglich sein, daß Kaiser Alexander II., der edelsten Fürsten einer, die je auf einem großen Throne gesessen, nach dem entscheidenden Kriege die Deutschland feindselige Richtung einschlagen wollte, die vielleicht während des Krieges Erfolg gehabt hätte? Eine solche Annahme ist heute absurd; ihr widerspricht die ganze Weltlage; ihr widerspricht der völlige Mangel an Anhaltspunkten in unparteiischen Organen. Es ist nicht anzunehmen, daß das kluge Rußland, das sich mit dem für kriegsrüchlig gehaltenen Frankreich nicht verbinden wollte, sich entschließen könnte, eine Allianz mit dem Frankreich einzugehen, dessen Zustände kaum eine Garantie für die Dauer von Monat zu Monat bieten; — mit dem Frankreich, das allerdings die Vollmachten Thiers' erweitert, in dem aber so viele Arme nach der obersten Staatsgewalt ausgestreckt, daß jede Parthei nur auf eine günstige Gelegenheit zu warten scheint, um die Erbschaft Thiers' noch bei seinen Lebzeiten anzutreten. — Ein Gleichgewicht der Nationalitäten herzustellen, erweist sich in Oesterreich immer mehr als eine Aufgabe, von kaum zu übersteigender Schwierigkeit. Ungarn bezeichnet als den werthvollsten Theil seines Ausgleiches den, daß es ihm gelingen, einen großen Theil der allgemeinen Staatslasten auf Westösterreich abzuwälzen. Daß der mit Böhmen und den noch kleineren Nationalitäten verjuchte Ausgleich einen anderen Kern nicht habe, als das in Ungarn gelungene Experiment zu wiederholen, ist öffentliches Geheimniß. Darnach bliebe für Deutsch-Osterreich ein so unverhältnismäßiger, so kolossaler Antheil an den Staatslasten, die selbstverständlich durch die neueren Ansprüche der Armee nicht verringert, sondern gesteigert werden, zu tragen, daß den Deutschen in Oesterreich ein anderer Ausweg nicht mehr übrig bliebe, als der Ueberbürdung mit jedem Mittel sich zu erwehren. Daß damit der Theil der österreichischen Völker, der das Binde-Mittel für die übrigen Nationalitäten bildet, in die Nothwendigkeit der verzweifelten Opposition verjert würde, versteht sich wohl von selbst. Um wenigstens die Wiener in einer guten Stimmung zu erhalten, verfiel man auf den Gedanken, die Reichshauptstadt von dem übrigen Deutsch-Osterreich zu trennen, um sie als „reichs unmittelbare Stadt“ wahrscheinlich die Rechte der meist begünstigten Nationalität genießen zu lassen. Wo bleibt denn da der Einheits-Gedanke, wenn Jedermann zum Ganzen sich feindlich verhält, — wenn Jedermann bestrebt ist, dem österreichischen Adler die Schwingen auszuraufen? Die Ungarn sind die ersten, die sich einem Ausgleich mit Böhmen nachdrücklich widersetzen. Wenn allen Nationalitäten die Vortheile geboten werden sollen, die sich die Ungarn errungen, so muß ja der ungarische Vorkurs schwinden; es muß nothwendig der ungarische Ausgleich revidirt werden, weil ja der Staat nicht bloß von der Luft leben kann; und eine solche Revision dürfte merklich zum Nachtheil der Ungarn ausfallen. — Ganz nebenraus ist gegenwärtig England; dort scheint man, um nicht völlig isolirt dazustehen, selbst einem Bündniß mit Frankreich nicht gänzlich abhold zu sein.

Vermöge Höchster Entschlieung vom 29. v. Mts. haben Seine Königliche Majestät die evangelische Pfarrei Kaisersbach, Dekanats Welzheim, dem Pfarrverweser Grünenwald in Geißelhardt, Dekanats Dehrigen, gnädigst übertragen.

Stuttgart, 3. Sept. Die Betheiligung an dem Morgen früh 4 Uhr 50 Minuten hier abgehenden Extrazug ist so groß, daß von Stuttgart allein bis heute Mittag 600 Personen Fahrbiakete gelöst haben. Da von Eslingen, Canstatt, Ludwigsburg ebenfalls noch eine größere Anzahl Theilnehmer den Schwabenzug nach Straßburg mitmacht, werden die neuen deutschen Reichsgenossen hoffentlich eine Freude an uns haben. (W. Z.)

— Nach einem Vorschlag soll in Zukunft der 2. Sept. als all-

gemeines „Deutsches Volksfest“ gefeiert, zur Erinnerung an Sedan, die Gefangennahme Napoleons und die Wiederaufrichtung des „Deutschen Reiches.“

— Aus dem Rechenschaftsbericht des Verpflegungskomite's für durchziehende Truppen auf dem Bahnhof Stuttgart, vom 10. Aug. 1870 bis 21. Juli 1871, entnehmen wir folgende Zahlen: Verpflegt wurden 56,000 Mann Kriegsgefangene, wofür das Kriegsministerium 9778 fl. 51 kr. vergütete. Vom früheren Comité wurden 25,000 Mann deutscher Truppen verpflegt, vom nachherigen 110,174 Mann und 2061 Offiziere. Dazu wurden verwendet: 11,639 Maas Wein, 1759 bessere Qualität, 20,599 Maas Bier, 495 Maas gebrannte Wasser, 320 Maas Rhum, Cognac, Arac, 71 Malaga, Essenzen und Säfte, 39 Flaschen Champagner, 44 Krüge Soda- und Selterser-Wasser; 952 Portionen Kaffee, 1250 Suppe oder Bouillon, 1717 vollständige Mittagessen, 57,197 Pf. Brod, 2580 weiße Wecken, 106 Pfd. Zwieback und Anisbrod, 83 Pfund Nudeln, Reis, Gries, Gerste, 129,008 Stück Würste, 1516 Pfund Schinken, Rauchfleisch und Zungen, 827 Pf. Käse, 333,700 Stück Cigarren, 4000 feine Qualität, 148 Päckchen Rauchtoback, 2048 Pf. Zucker, 181 Pf. Kaffee, 7 Büchsen Fleischextrakt und condensirte Milch, 2 Pf. Thee, 22 Pf. Schokolade und Kakaomasse, 370 Pf. gedörrtes Obst, 24 Pf. Butter, 92 Pf. Schmalz, 7265 Stück Eier, 1 Sack Kartoffel und 3 Kisten Nessel. — An Geldbeiträgen gingen ein: Baar vom 1. Comité 408 fl. 34 kr. Vom königlichen Hause 800 fl. Beiträge von Stadt und Bezirk Stuttgart 7346 fl. 10 kr. Sanitätsverein, Ersatz für verabreichte Verpflegung an Kranke und Verwundete 550 fl. Vom Lande: von Vereinen 2819 fl. 51 kr., von Privaten und Aemtern 3154 fl. 8 kr., vom Ausland in 2 Gaben 498 fl. Erlös aus verkauften Naturalien 1163 fl. 17 kr. Zinsen aus Depositen 361 fl. 39 kr. Vom Kriegsministerium für die Kriegsgefangenen 9778 fl. 51 kr. Zusammen 26,879 fl. 30 kr. Abgegeben wurden: für die 17,500 Mann württemb. Felddivision zur Verwahrung: Stadtbehörden von Stuttgart 5000 fl., Ludwigsburg 1200 fl., Hohenasperg 350 fl., außerdem 111,850 Stück Cigarren im Werthe von 200 fl., also 850 fl.

Ulm, 2. Sept. Nach einer heute Morgen dahier bekannt gewordenen glaubwürdigen Mittheilung wird der Kaiser auf seiner Rückreise München nicht berühren.

Berlin, 1. Sept. Dem Vernehmen nach werden bei erneuten Mobilmachungen strengere Bestimmungen in Bezug auf das Marketerweesen, das während des letzten Krieges vielfach zu großem Unwesen ausgeartet war, Platz greifen. — Die Bevölkerung von Charlottenburg — schreibt die „B. B. Ztg.“ — befindet sich gegenwärtig in großer Aufregung. Am Montag fand eine fast den ganzen Tag hindurch dauernde Schlägerei unter den Mauern statt, die noch erhöht wurde, als eine Menge aus Berlin auswandernder Tischlergesellen hinzukam. Viele Fenster u. s. w. wurden zertrümmert, es erfolgten sieben Verhaftungen.

München, 2. Sept. Durch Entschliegung, d. A. Berg, den 31. Aug., wird der Landtag auf den 29. Sept. einberufen.

Köln, 1. Sept. Die Partei, welche das Fest für den 2. Sept. in Vorschlag gebracht, scheint denn doch einigen Erfolg zu haben; denn die Behörden haben angeordnet, der 2. Sept. solle in den Schulen in ähnlicher Weise wie der Geburtstag des Königs gefeiert werden.

Linz, 30. Aug. In der heutigen Versammlung des Lehrertages wurde beschlossen, den nächsten Lehrertag in Klagenfurt abzuhalten.

Wien, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der österr. 1864r Loose fiel der Haupttreffer auf Serie 1048 Nr. 2., der zweite Treffer auf Ser. 542 Nr. 60., der dritte Treffer auf Ser. 1594 Nr. 50., der vierte auf Ser. 542 Nr. 34. Ferner wurden gezogen: Ser. 130. 522. 1838. 2146. 2661.

Prag, 31. Aug. Ein Telegramm des „Tagesboten“ aus Pilsen meldet: Bei einem in der Sachsenvorstadt ausgebrochenen Brande wurde die deutsche Feuerwehr anfangs auf der Brandstätte, später auf dem Rückwege von einem an 1000 Köpfe zählenden czechischen Pöbelhaufen insultirt. Die Militärmacht mußte einschreiten.

Versailles, 1. Sept. (Nationalversammlung.) Eine Botschaft Thiers' dankt für das Vertrauen, welches ihm durch die Uebertragung der höchsten Würde des Landes bewiesen worden. Die Dringlichkeit des Antrages Schölicher, betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes von Paris, wird verworfen.

Versailles, 2. Sept. Die nicht mehr zu umgehende Cabinetsveränderung ist bis nach den Vacanzen der Nationalversammlung vertagt, die am 15. Sept. beginnen. — Am 24. d. M. finden die Generalratswahlen statt.

Paris, 2. Sept. Das „Journal officiel“ meldet: Der Präsident der französischen Republik empfing heute den Grafen Arnim, welcher ihm ein Schreiben des deutschen Kaisers überreichte, durch welches der Graf als bevollmächtigter Minister und Gesandter in

außerordentlicher Mission bei dem Präsidenten der französischen Republik beglaubigt wird.

Paris, 1. Sept. In der weiblichen Bevölkerung von Paris circulirt und findet vielen Anklang eine Petition an die Nationalversammlung zu Versailles, welche in ihrer ergreifenden Kürze wie folgt lautet: „Im Namen der Menschlichkeit, im Namen von Tausenden von Familien, die in Trauer und in das tiefste Elend versetzt sind, im Namen des öffentlichen Friedens, im Namen der Pariser Industrie, welche hinwelkt, weil sie sich ihrer besten Arbeiter beraubt sieht, bitten wir um die sofortige Freilassung aller Gefangenen, mit Ausnahme der rückfälligen Verbrecher und der sehr Wenigen, auf welchen direct die Anklage der Brandstiftung, des Mordes oder des Diebstahls lastet.“ (Folgen die Unterschriften.)

* Bukarester Loose. Ziehung 1. Sept. Gezogene Serien: 200 262 390 820 981 982 1228 1358 1387 1520 1525 1551 1597 1675 1712 2129 2672 2674 2709 3069 (nach einem Reuterschen Telegramm 3096) 3077 3229 3433 3523 3552 3922 4015 4172 4319 4640 4743 4794 4921 5522 5530 5642 5929 6023 6116 6117 6237 6658 6694 6848 6970 7184 7303 7434 7440. Hauptpreise: Serie 4640 Nr. 69 50,000 Fr., Serie 2709 Nr. 21 10,000 Frs., Serie 6848 Nr. 53 5000 Frs.

Konstantinopel, 31. Aug. Es stellt sich heraus, daß der Verlust im Treffen bei Scutari ganz klein gewesen; die Insurgenten flüchteten in das Gebirge Kastratie, wohin sie von den türkischen Truppen verfolgt wurden. — Graf Limburg, der Geschäftsträger Deutschlands, übergab bei der Pforte eine neue Note Wisniarski's, welche sich auf die rumänische Frage bezieht.

Konstantinopel, 2. Sept. Aus guter Quelle verlautet, daß der Zustand des Großveziers Ali Pascha in Folge eines Rückfalles wieder äußerst kritisch geworden ist, so daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

Washington, 31. Aug. (Kabelbesuche.) Von den 5proc. Bonds werden am 1. Sept. amortisirt alle Bonds der ersten Emission, welche mit Coupons ausgegeben sind, und der ersten 18 Millionen der auf Namen registrirten Bonds.

Aus Philadelphia berichtet man den „Times“ über eine angebliche Spannung in den Beziehungen der Diplomatie der Vereinigten Staaten und Rußlands. Die Kälte, heißt es in dieser Mittheilung, welche seit einiger Zeit zwischen dem amerikanischen Staatssekretär und Hrn. v. Catacazy, dem russischen Gesandten in Washington bestand und beinahe eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen herbeiführte, hat, wie vorauszusehen war, auf Seiten Rußlands den Entschluß herbeigeführt, den Gesandten abzurufen. Die Abberufung wurde von Seite der Vereinigten Staaten in Petersburg wegen seiner „Pflichtvergessenheit bei officiellen Transactionen“ verlangt. Fürst Gortschakoff hat — wie es heißt — beschlossen, dem Ansuchen nachzukommen, und der amerikanischen Regierung ist die Mittheilung geworden, daß Hr. Bodino, der russische Generalconsul für Amerika, von Newyork als Geschäftsträger nach Washington geschickt werden wird, um an Stelle Catacazy's zu treten, bis sein definitiver Nachfolger ernannt worden ist. Die officiellen Abberufungsschreiben sind Hrn. v. Catacazy noch nicht zugesandt worden.

Unterhaltendes.

Taubstumm.

(Fortsetzung.)

Das arme Wesen fuhr mit der Hand nach der Brust, wo es einen stechenden Schmerz empfand. Verzweifelt rang es die Hände und nur mit Mühe gelang es Joseph, seine unglückliche Frau zu beruhigen. Er sank zu ihren Füßen hin und versprach ihr alles zu thun, was ihr Freude mache. Er hat sie wegen jeder Kränkung um Verzeihung, die er ihr angethan habe, er werde alles aufbieten, um ihr Leben wieder schöner, heiter zu gestalten.

Die Aufregung hatte sie zu sehr angegriffen. Sie mußte zu Bett und fiel in einen tiefen Schlaf. Joseph ging fort mit dem festen Entschluß, nie mehr mit einem Menschen in ihrer Gegenwart zu sprechen, wenn es ihr so viel Schmerz mache. Doch es war ihm so bang um's Herz, er wußte nicht, was er thun sollte. In demselben Augenblick, in welchem er beinahe den Umgang mit Menschen verschoren, machte sich das Bedürfnis nach menschlichen Wesen mehr als je in ihm geltend. Er ging mechanisch nach dem Hause seines Vaters, wo er seit langer Zeit nicht gewesen. Als er vor demselben stand und es betreten wollte, fiel ihm ein, was er kürz vorher beschlossen. Sie weiß ja nichts davon, sie wird es nicht erfahren, sie schläft ruhig zu Hause, meinte er und schlieferte so seine Vorsätze selbst ein. Es ist eine häufige Erscheinung, dieses sich selbst etwas ausreden. Wenn man einen Vorsatz gefaßt hat und ihn nicht gern ausführen will, so sucht man eine Menge Verzögerungs- oder Entschuldigungsgründe, um sich die That auszureden, um sich

vor sich selbst zu entschuldigen, sein Gewissen zufrieden zu stellen.

Joseph trat in Folge seines sich selbst geführten Scheinbeweises in das Haus ein. Der Lärm und das Leben, das in den Zimmern herrschte, — es war eben die ganze Familie versammelt, — that ihm anfangs wohl. Aber bald fühlte er wieder den Contrast mit seinem Dasein heraus und wurde schwermüthig. In diesem Zustand suchte er seinen alten Vater auf, der in dem letzten Zimmer vor einem Buch lesend saß und rauchte.

„Ach, Joseph, du bist es, habe dich lang nicht gesehen; sei mir willkommen, sprach der Alte, warf einen raschen scharfen Blick auf seinen Sohn und ließ ihn einen Augenblick lang auf dessen Gesicht ruhen. Joseph schlug die Augen nieder, der Alte nickte mit dem Haupt, als wollte er sagen: So und nicht anders mußte es kommen. Schämte dich nicht mein Sohn, fuhr er fort; die Folgen dessen, was du gethan, mußt du nun ruhig ertragen! — Mein Vater, mein Vater! ich bin sehr unglücklich! rief Joseph und fiel dem alten, greisen Manne zu Füßen. — Das glaube ich dir, mein Sohn, ich habe es vorausgesehen, daß es so kommen würde.“

Du hast, wie alle jungen Menschen, den Rath des Alters nicht beachtet und mußt nun leiden. Doch das war seit jeher so und wird ewig so bleiben. Leben heißt streben, ein Leben durchleben, heißt alle Mühen und Sorgen desselben durchmachen. Das Leben wäre nicht der Mühe werth, wenn man nicht selbst an allem Unglück, das einen trifft, schuld wäre! Was man nicht selbst durchgelebt, dafür hat man kein Organ, und deshalb hört man nicht auf die Erfahrung anderer. Jeder sieht in sich selbst die Ausnahme, glaubt sich für ein besonderes Schicksal auserkoren und im Grund ist es doch für alle gleich. Das gibt aber eben der Welt die Spannkraft, die ewige Verjüngung. Ich glaube, mein Sohn, du bist unglücklicher als andere, du hast nur ein taubstummes Weib genommen; es geschah aber vielen, daß sie sich um ein herzloses rissen und es bekamen, und das war viel ärger. Ich glaube, daß du überhaupt nicht weißt, wo hinaus, daß du deine Lage nicht recht begreifst. Du hast gegen die Natur gehandelt, du hast ein taubstummes Weib geheirathet. Wie konntest du hoffen, glücklich zu werden? Du mußt dich mit der Zeit wenigstens langweilen, und Langeweile ist der Tod der Liebe, der Ehe. Zu einer glücklichen Ehe gehören zwei geistreiche, sich achtende Menschen; wenn die Eheleute aber nicht geistreich sind — der Segen Gottes — die Kinder! Außerdem mußte ich, daß Jettchens Eifersucht dein Leben verbittern werde, denn ein taubstummes Weib muß eifersüchtig sein, weil es fühlt, daß es dem Mann nicht das sein kann, was andere, nemlich ein Geschöpf Gottes mit allen Organen, ein gesunder Mensch. Ich sah dein Leiden voraus, mein Sohn! — Wer was soll ich nun thun, Vater? — Ertragen, mein Sohn, ertragen wie ein Mann. Du hast dich und das arme Weib unglücklich gemacht, du mußt nun den Kelch ganz austrinken. Geh' hin und dulde! Sei ihr, was du geschworen, trenn bis in den Tod! — Joseph ging. Der Alte sah ihm traurig nach. Gott wird sich ihrer bald erbarmen, murmelte er vor sich hin, und fing von neuem wieder an zu lesen.

Joseph eilte fort, er war ganz betäubt. Er wußte nicht, was er thun, wohin er gehen sollte. Er irrte im Freien umher und kam auf eine Anhöhe.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Die Batavischen Zeitungen bringen die Kunde von einem gewaltigen Ausbruch des Vulcans Raibang auf der kleinen Insel Tagolanda in der Nähe von Celebes, bei welchem 416 Menschen umkamen.

— (Deutsche Mode.) Der unter diesem Namen in Berlin begründete Verein, dessen Zwecke bekanntlich dahin gehen, alle deutschen Gewerbe, welche im Dienste der Mode wirken, möglichst von den Einflüssen des Auslandes frei zu machen, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Die zahlreichen Mitglieder recrutiren sich aus allen Theilen Deutschlands wie aus Deutsch-Oesterreich und die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind so glänzend, daß bereits ein geräumiges und elegantes Vereinslocal gemiethet worden, sowie zur Gründung der Nachschule und zur Anstellung von Lehrern (mit Gehälter von 600 bis 1500 Thlr.) geschritten werden konnte. Für gute Musterzeichnungen setzte der Verein entsprechende Prämien aus, auch beabsichtigt derselbe die Einberufung eines Congresses der deutschen Kleidermacher. Ist mithin die Existenz des Vereins als gesichert zu betrachten, so darf man einer erfolgreichen Wirksamkeit desselben mit zuberlässiger Erwartung entgegen sehen, und welchen Aufschwung weiterer Gewerbe die Emancipation von der fremden Mode im Gefolge hat, bedarf keines Beweises.

— Im letzten Kriege wurde ein Feldwebel so unmittelbar in der Nähe des Herzens getroffen, daß der Arzt verwundert ausrief: „Aber

wo in Gottes Namen haben Sie das Herz gehabt, daß es nicht getroffen worden ist?“ — „Ja, Herr Doctor,“ erwiderte der Feldwebel, „da muß es mir in die Hose gefallen sein.“

— (Danke für eine Lebensrettung.) „Gn. P.“ erwähnt folgenden Vorfall: Vor dem Theresienstädter Einzelgericht ist jetzt ein merkwürdiger Prozeß in Verhandlung. Ein Hausbesitzer hatte einem Arbeiter die Wohnung gekündigt, weil dieser die Miete nicht bezahlt hatte. Der unglückliche Arbeiter, der kein Geld besaß, um anderwärts eine Wohnung aufnehmen zu können, borgte sich bei einem ihm bekannten Seiler einen Strick und erhängte sich. Da gerade der erste im Monat war, ging der Hausmeister in die Stube des Miethers, um diesen ernstlich zum Ausziehen aufzufordern, und kam noch rechtzeitig, um den Strick abzuschneiden und den Verzweifelnden retten zu können. Der Hausherr „fühlte ein menschlich Rühren“ und ließ den Miether bis auf Weiteres in seinem Hause wohnen. Dagegen wollte der Seiler den entzweigeschnittenen Strick nicht zurücknehmen, sondern forderte die volle Bezahlung. Der Arbeiter meint aber, daß der Hausmeister, sein Lebensretter, den Strick zu bezahlen habe, da er den Strick entzweigeschnitten habe.

Geschichtskalender.

4. Sept. Der gesetzgebende Körper wird aufgelöst und eine provisorische Regierung ernannt. Die Kaiserin Eugenie verläßt um 1 Uhr Nachm. Paris.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 2. Sept.

Kernen (Lager 463 Ctr., Schrammenrest 60 Ctr.) 7 fl. 18 fr., 7 fl. 2 fr., 6 fl. 24 fr., aufgeschl. 19 fr.
Gemischt (Lager — Ctr., Schrammenrest — Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr. abgeschl. — fr.
Koggen (Lager — Ctr., Schrammenrest — Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr. abgeschl. — fr.
Haber (Lager 8 Ctr., Schrammenrest — Ctr.) 4 fl. 15 fr., 4 fl. 15 fr., 4 fl. 15 fr. aufgeschl. 18 fr.

Telegramme.

Versailles, 2. Sept. Das Kriegsgericht hat heute Abend 8 1/2 Uhr die Urtheile verkündigt. Es wurden verurtheilt zum Tode Ferre und Lullier, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Urbain und Trinquet, zur Deportation an einen befestigten Ort Assi, Billioray, Champy, Regere, Grouffet, Verdure und Ferrati, zur einfachen Deportation Jourde und Mastoul, zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Frs. Geldbuße Courbet, zu 3 Monaten Gefängniß Clement. Freigesprochen wurden Deschamps und Parent.

Versailles, 2. Sept. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung machte der Finanzminister die Mittheilung, daß er soeben die letzten 100 Millionen, welche noch an der dritten halben Milliarde der Kriegsschuldigung gefehlt hätten, nach Straßburg gesandt habe.

Berlin, 2. Sept. Die „Kreuzzeitung“ enthält eine Wiener Correspondenz, in welcher es heißt: Der Gedanke, über den Inhalt und die Ergebnisse der Gasteiner Begegnung den diplomatischen Repräsentanten des Auslandes eine authentische Mittheilung zu eigener Orientirung und geeigneter Benutzung an den betreffenden Höfen zu machen, sei aufgegeben. Man habe geglaubt, sich darauf beschränken zu müssen, Stellen, an denen eine gewisse Beunruhigung über die Dinge in Gastein Platz greifen sollte, Aufklärungen zugehen zu lassen, welche keinen Zweifel gestatteten, daß den Besprechungen jede aggressive Tendenz fern gelegen habe und nur eine möglichst umfassende Verständigung im Interesse des Friedens Seitens derjenigen Staatengruppen angestrebt worden sei, deren Zusammengehen jederzeit als sicherster Hort des Friedens sich bewährt habe.

Gastein, 2. Sept. Der König von Griechenland empfing den Besuch des deutschen Kaisers und machte alsbald seinen Gegenbesuch. Nachmittags trat der König die Weiterreise an. Kaiser Wilhelm reist, sicherem Vernehmen nach, in Begleitung des Fürsten Bismarck Mittwochs nach Salzburg ab, wo derselbe Donnerstag mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentrifft.

München, 2. Sept. Heute ist die Stadt zur Erinnerung an den Sieg vom 2. Sept. 1870 festlich beflaggt.

Franfurt, 2. Sept. Gutem Vernehmen nach sind die nach dem Abbruch der Nachconferenzen hier gebliebenen Herren geh. Legat. v. Buddenbrock aus Berlin und Graf Uexküll aus Stuttgart gestern von hier nach Paris, resp. Versailles, abgereist.

Coblenz, 1. Sept. Zur Feier des deutschen Nationalfestes am 2. Sept. werden außer den üblichen Festivitäten auf den hochgelegenen Bergespitzen des Rhein- und Moseltales große Freudenfeuer angezündet.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Stedbrief-Zurücknahme.

Der in Nr. 121 d. Bl. erlassene Stedbrief gegen Johann Georg Mack von Mattenharz wird zurückgenommen.
Welzheim, 4. Septbr. 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Revier Plüderhausen.

Rubholz-Verkauf.



Ennstag
den 9. ds. 9
Uhr im Lamm
in Waldhausen
aus Berker-
wand, Som-

merwand, Konnenberg:
5 Eichen 34 C', 23 Birken 573 C',
2 Erlen 56 C', 2 Stück Nadelholz-
Säggolz 144 C';
aus Kirnbach: 49 Stück Nadelholz-Lang-
holz 1705 C', 9 Stück dto. Säggolz
272 C';
aus Beurenberg, Trüdelwald, Pulzwald und
obere Kemshalbe: 4 Kl. 4' langes tan-
nenes Spaltholz, 7 1/2 Kl. 4' langes
dto.
Das Holz wird am Tage vor dem Ver-
kauf vorgezeigt.
Schorndorf den 1. Septbr. 1871.

K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Ubelberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. d. von 9 Uhr
an im Stern in Unterberken, aus Sohl-
wiesenhau und Sulztrieble auf der Ebene
an der Schorndorf-Göppinger Straße ge-
legen:

83 Kl. birchene, 24 Kl. erlene, 4 Kl.
aspene Scheiter und Prügel, 41 Kl.
Ausschuß, 5100 birchene, erlene und
aspene Wellen.
Schorndorf den 1. Sept. 1871.

K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Welzheim.

Montag den 11. September

Vormittags 9 Uhr
wird auf der Revieramts-Kanzlei ein
A k t o r d
über Lieferung von ca. 80 Simri Weis-
tannenfasern vorgenommen, wozu Lie-
ferungslustige eingeladen werden.

Neue Häringe

sind eingetroffen, billigt bei
Kaufmann **Beuttler**,
Welzheim.

Breitenfürst.

Am letzten Donnerstag Morgen wurde
zwischen Breitenfürst und Gelschalben ein
schwarzer Filzhut und eine Peitsche gefun-
den; dieselben können vom Eigentümer
gegen Ersatz der Kosten innerhalb 14 Ta-
gen abgeholt werden bei
Den 3. Septbr. 1871.

Jakob Schüle,
Wagner.

Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Jacob Ottenbacher, Schreiner von hier, will sein in
der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, mit Scheuer und Re-
mise nebst Hofraum,
1/8 Morg. 32,5 Rth. Garten beim Haus,
4/8 Morg. 34,0 Rth. Acker und
3/8 Morg. 44,3 Rth. Wiesen

bestehendes Anwesen

am Samstag den 9. September 1871

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, wozu Lieb-
haber — unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.
Den 2. September 1871.

Schultheißenamt.

Ubelstetten.

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

Hofguts-Verkauf.

Das in diesen Blättern No. 130, 131. und 132. beschriebene Hofgut
des verstorbenen



Barren Christian Knödler von hier,
85 1/2 Morgen 44,4 Ruther im Meß haltend, kommt am

Wittwoch den 6. September d. Js.

Mittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Pfahlbrunn nochmals zur öffentlichen Versteigerung.
Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.
Den 30. August 1871.

Waisengericht Pfahlbrunn.

Vorstand:
Schultheiß Wöhrer.

Getreide-Preßhefe!

in anerkannt schönster und triebkräftigster Qualität, ganz ächten reinsten Weizen-
Brauntwein, sowie Weingeist offerirt billigt

die Dampf-Getreidebrennerei

und Presshefen-Fabrik:

Friedr. Lamp in Stuttgart.

Welzheim.

Neuen Haber

kauft fortwährend, wer? sagt
die Redaktion.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-
Bögen hiezu empfiehlt die
Unterzuber'sche Buchdruckeret.

G b u i.

Eingetretener Familien-Verhältnisse we-
gen verkauft der Unterzeichnete aus freier
Hand ein



arrondirtes Gütle

mit Haus, Scheuer und
Stallung unter einem
Dach, Backofen, schönes
Baumgut, sowie 4 Morgen Acker
und Wiesen.

Haus und Güter in bestem Zustande.
Bedingungen günstig und kann jeden Tag
ein Kauf abgeschlossen werden.

Gottlieb Maier.

B r e n d.

Schuhmacher-Geselle

dauernde Arbeit, auch wird ein
Lehrling angenommen
bei Christian Bareiß,
Schuhmacher.

Waldhausen (Station).

Ofen-Verkauf.

Einen vor einigen Jahren von mir selbst
bestellten deutschen Ofen sammt
Hinterofen, auch eisernem Auf-
satz, mit 2 Bratkacheln, von de-
nen in der untern Alles gekocht
und gebacken werden kann, sehe ich dem
Verkaufe aus. Liebhaber können täglich
Einsicht davon nehmen. Der Preis wird
annehmbar gestellt und wird der Käufer
desselben nachher sehr zufrieden damit sein.
Johs. Sieber.

Feiler Obstmost.

ca. 1 1/2 Eimer guten 1870r Obstmost
verkauft, wer? sagt
die Expedition d. Bl.

Murrhardt.

Bettfedern

empfehl billigt
Friedrich Horn.

Conrsbericht. Frankfurt, 2. Sept.

Pistolen	9 38-40
ditto Doppelte	9 38-40
Preussische Friedrichsb'or	9 57 1/2-58 3/4
20 Franken-Stücke	9 17-18
Holländische Zehnguldenstücke	9 55-57
Englische Sovereigns	11 47-49
Russische Imperiales	9 38-40
Ducaten	5 33-35

Redaktion, Druck und Verlag von
G. S. Unterzuber.